Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques = Bollettino d'informazione / Società svizzera di studi genealogici

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (2000)

Heft: 64

Artikel: Genealogie und Geschichtliches über die Familien Tscharner aus Graubünden

Autor: Tscharner, Christoph

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1041544

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Genealogie und Geschichtliches über die Familien *TSCHARNER* aus Graubünden

Christoph Tscharner

1 Einleitung

1.1 Ursprung des Geschlechtes der *Tscharner*

Die Heimat der Familie ist das Domleschg im Kanton Graubünden. Hier blühten diese Familien schon im 15. Jahrhundert in verschiedenen Linien, und sie sind noch heute in Feldis, Scheid und Trans zahlreich vertreten. *Guler* und *Ardüser* zählen in ihren Chroniken die *Tscharner* zu den alteingesessenen rätischen Edelleuten. Die Gebrüder *Johannes* und *Anton Xarner* (X oft als CH = griechisch "chi" gebraucht), welche 1365 in einer lateinischen Urkunde im Archiv zu Bormio als Gesandte der Gemeinde Davos beim Friedensschluss mit Bormio erscheinen, werden dieser Familie zugeordnet (1), (3). Die Familie besass das Landrecht seit 1365 (4).

In einem Schreiben der Landrichter *Hans Kun* und *Heinrich Nitt* zu Belfort vom 28. Juli 1472 wird dem Burgermeister und Rat zu Chur mitgeteilt, dass "von des robs wegen, so *Tscharner* dessen von Tomils habent genommen, ist getrieben gen Oberhalbstein". Im bischöflichen Archiv zu Chur ist ein Revers eines *Jacob Mathew Tscharner* von Feldis an Junker *Gilyan v. Mont* vom 25. November 1494 vorhanden, welches vom Ammann zu Tomils, *Cunrat Jäcklin*, besiegelt wurde (2).

Der Familienname kommt schon 1375 in Chur vor, wo sich noch während des ganzen 16. Jahrhunderts Mitglieder des Geschlechts aus dem Domleschg in das Burgerrecht aufnehmen liessen: 1528 *Jacob Tscharner*, 1537 *Andreas Tscharner*, 1538 *Luzin Tscharner* aus Feldis, 1539 *Matheus Tscharner* und seine Kinder, 1541 *Christ*

Tscharner von Feldis und endlich noch 1614 *Christ Raguth Tscharner* von Scheid (3), (4), (5), (6).

Von den Tscharner-Linien im Domleschg bekleideten vom 17. Jahrhundert an viele Mitglieder die dortigen Landesämter. So waren z.B. *Christ Tscharner* 1612/1613, *Hans Tscharner* 1689/1691, *Christ Tscharner* 1714/1715, *Luzi Tscharner* 1769, *Johann Tscharner* 1770, *Paul (Pol) Tscharner* 1778 Landammänner des Gerichtes Ortenstein (4), (7), (8).

Die frühesten Angaben über die *Tscharner* in Feldis stammen aus dem Jahre 1471, über diejenigen von Scheid aus dem Jahre 1515 (9).

1.2 Deutung des Familiennamens *Tscharner*

Als mögliche Deutung des Namens *Tscharner* wird das mittelhochdeutsche "scharne" (Verkaufsbank, auch Fleischbank) angesehen, vom lateinischen Wort "carno" (Fleischstück), 1485 *Joh. Scharner*, Konventuale in Bebenhausen, 1559 *Georg Scharner*, Notar in Landshut. Das Wort ist sonst eher niederdeutsch, aber auch in Schwaben und Bayern zu belegen. (Bahlow 448, Brech.2.486; Lexer 2,. p 666) (9), (10). An anderer Stelle wird eher auf das romanische "Schar" (= lateinisch cernere = sehen) verwiesen; Scharner = der Seher.

1.3 Der Doppelname *Raguth Tscharner*

Der Name *Raguth Tscharner* wird durch die Überlieferung so erklärt, dass ein *Tscharner* aus Scheid ein reiches Mädchen, *Raguth*, aus der Gemeinde Paspels oder Scheid nur mit der Versicherung an den zukünftigen Schwiegervater heiraten durfte, den Namen *Raguth* vor den Namen *Tscharner* zu setzen. Im 16. Jahrhundert gab es in Scheid verschiedene Familien *Raguth*. Es ist daher eher wahrscheinlich, dass zur Identifikation eines *Tscharner* aus Scheid der Name der Frau vorangestellt wurde. Diese Bezeichnungsweise wurde oft in Dörfern mit vielen gleichen Namen gebraucht. In Feldis gab es um das Jahr

1660 den *Gion Bulia Tscharner*. *Bulia* oder auch *Buglia* geschrieben, war ein Familienname in Feldis im 16./17. Jahrhundert. So wurde der Frauenname *Bulia* vor den Namen *Tscharner* gestellt, zur Identifikation des *Gion Tscharner*. Um 1760 wurde in Feldis der Landammann *Pol Tscharner*, genannt *Bulia*, in Dokumenten aufgeführt. Bereits ab dem Jahre 1548 wird der Familienname *Raguth Tscharner* in Scheid aktenkundig (11), (12). Solche Doppelnamen kamen auch in Österreich und in Italien vor. Heute ist die Voranstellung des Familiennamens der Frau vor denjenigen des Mannes wieder üblich geworden.

1.4 *von Tscharner*

Für Details siehe Kapitel 2 und 3.

Johann (Hans) Tscharner, ca. 1510-26.05.1569, war Bürgermeister in Chur. Seine Vorfahren stammten aus dem Domleschg (14), (15). Am 18.07.1558 wurde ihm und seiner Familie von Kaiser *Ferdinand I.* (er regierte 1556-1564) ein Adelsbrief verliehen mit neuem Wappen, das einen blauen, goldbeflügelten Greifen auf rotem Grund dartellt. Das alte Wappen stellt ein goldenes Hauszeichen auf blauem Grund dar. Er und seine Nachkommen sind die Begründer der Churer *von Tscharner*. Sein Vater, *Luzius Tscharner*, 1481-1562, Ratsherr und Rechenherr in Chur, besass Güter in Ems und Chur. Nach dem Tode seiner ersten Frau heiratete er die Bernerin *Margaretha von Wattenwyl*, die Klosterfrau in Königsfelden war. Sie zogen zuerst nach Baden, dann nach Bern, wo sie einen Sohn und 5 Töchter hatten. Er und seine Nachkommen sind die Begründer der Berner-Linie *von Tscharner*.

Der Enkel des obigen Bürgermeisters *Johann Tscharner*, der Churer Stadtschreiber, Ratsherr und Bürgermeister *Johann Tscharner*, 1593-1659, erhielt am 22. Dezember 1629 für seine Verdienste als Gesandter von Kaiser *Ferdinand II.* (er regierte 1619-1637) ein neues, gevierteiltes Wappen mit der Bestätigung des freien Reichsadels (5), (13), (15), (16).

1.5 Heraldik (5), (8), (13), (15), (16), (17), (18) [siehe Tafeln 1 und 2 (Seiten 39 und 40)]

Vor 1471 existiert das goldene Hauszeichen auf blauem Grund als Wappen der Familien *Tscharner*, Nr. 1.

Die Berner *Tscharner* verwendeten bis 1680 ein modifiziertes Hauszeichen - Wappen, Nr. 2. Dieses wurde ab dem Ende des 16. Jahrhunderts mit einem silbernen Kreuzchen überhöht. Fig. 2B. Ab 1690 wurde dieses mit dem Steinbock als Helmzier ausgestattet, zur Erinnerung an die Bündner Herkunft, Nr. 3.

Das Adelswappen mit dem Greifen, 1558 dem Churer Bürgermeister *Johann Tscharner* von Kaiser *Ferdinand I.* verliehen, Nr. 4. Das neue, gevierteilte Adelswappen, 1629 dem Churer Bürgermeister *Johann von Tscharner* von Kaiser *Ferdinand II.* verliehen, Nr. 5. Die Berner *von Tscharner* verwenden ab 1680 z.T. auch das Greifen-Wappen von 1558 der Churer, es wurde aber erst 1717 im Bürgerlichen Wappenbuch in Bern eingetragen, Nr. 4.

Wappen von Feldis aus der Mitte des 20. Jahrhunderts mit dem Greifen aus dem *von-Tscharner*-Wappen von 1558. Die Begründung war, dass die *Tscharner* aus dem Domleschg, aus Feldis, stammen. Nr. 6.

Basis des *Tscharner*-Stammbaumes zu Bern mit dem alten Hauszeichen-Wappen der Churer Ahnherren vor 1480 als Stamm. Der in Chur verbliebene hat das Greifenwappen Nr. 7.

2 Churer Linien *Tscharner* (4), (14).

Die Familie besitzt das Burgrecht zu Chur schon vor 1471.

Der Name *Tscharner* wird in Chur in einem Brief von *Gerwig von Rotenstein* und *Oswald von Wolkenstein* vom 28. Januar 1471 aus Feldkirch an Burgermeister und Rat zu Chur genannt: "der spenn halb, so sich zwischen unserm burger dem *Scharner* an ainem, und *Ulrich Wittenbach* am andern tayl halten"; darin wird ein *Jos Rinndrer* als "des benannten *Scharners* schwager" bezeichnet. In den Jahren 1481-1483, 1485 und 1487-1491 wird in Chur *Symon Tscharner* oder *Tzarner* aktenkundig, welcher 1481 4 Pfund 5 Schillinge und in den folgenden Jahren bis 1488 die, im Vergleich zu andern Steuerzahlern, recht hohe Summe von 5 Pfund versteuert. Diese wird auch 1489-1491 von seinen Erben erhoben. Ferner werden ein *Caspar Tzscharner* 1481 und 1482 und *Peter Zscharner* 1483-1485 genannt.

Die urkundliche, zusammenhängende Stammreihe beginnt mit *Lucius*, geb. 1481, der vermutlich ein Sohn des oben genannten *Simon* ist. Im Jahre 1529 erscheint er als Ratsherr, und 1530 als Seckelmeister und Rechenherr zu Chur. Diese Ämter hätte er kaum erlangt, wenn er nicht ein geborener Burger gewesen wäre. Wie aus dem Briefwechsel *Bullingers* mit der Churer Geistlichkeit hervorgeht (abgedruckt in: Quellen zur Schweizer Geschichte XXIV, p 13 und 155), war er eifriger Anhänger und Förderer der neuen Lehre. Durch *Zwinglis* Vermittlung lernte er auch seine zweite Gemahlin, *Margaretha von Wattenwyl*, kennen. Diese zweite Ehe war es, welche ihn mit Bern in nähere Verbindung brachte und wo er sich schliesslich um das Jahr 1535 dauernd niederliess. Schon 1530 hatte er das dortige Burgerrecht erworben. *Lucius Tscharner* starb um 1562 in Bern (siehe Berner-Linie). Gleichzeitig mit ihm lebte in Chur ein anderer *"Lutzi" Tscharner,* der in mehreren Urkunden von 1538-1550 vorkommt. Es ist dies der schon früher angeführte, welcher am 7. Februar 1538 in Chur das Burgerrecht erwarb und ausdrücklich als von Feldis und "sesshaft zu Trimons (Trimmis)" bezeichnet wird. Seine Frau hiess laut Urkunde vom 1. März 1550 *Salome Schüchi.*

Von seiner ersten Frau, *Emeritha von Salis*, hinterliess der oben genannte Seckelmeister *Lucius Tscharner*, nebst zwei Söhnen *Johann*

(Hans) und *"Werli"* (= *Werenherus* oder *Davi;* siehe Ergänzung unten), mehrere Töchter, von welchen *Emeritha* den Burgermeister *Luzi Heim* und *Anna* den Zunftmeister *Georg Willi* heirateten. *"Werli"*, welcher merkwürdigerweise in Chur urkundlich nie vorkommt, wird in einem bernischen Ratsspruch vom 28. Februar 1547 aber ausdrücklich als Oberstzunftmeister und Sohn von *Lucius* bezeichnet. (Ergänzung, etwas andere Version: Er, *Luzius Tscharner*, Ratsherr zu Chur, zog ums Jahr 1522 mit seinem jüngeren Sohn *David* nach Bern (siehe Berner-Linie), der ältere Sohn *Johann* blieb in Chur zurück, und von ihm geht die Bündner-Linie weiter). Dieser *David* dürfte der Vater sein von *Daniel Tscharner*, vermählt mit *Anna von Saluz*, † 1611, Salzmeister 1574, Schätzer 1576, Assessor am Praefectengericht 1577 und gestorben zu Bern 1580.

Johann (Hans I) dagegen, geb. um 1510, † 26. Mai 1569 in Chur, war Seckelmeister 1532, Zunftmeister 1542 und Assessor am Stadtgericht, Ratsherr 1552, Stadtvogt 1554, wurde 1556 Burgermeister. Diese Würde bekleidete er bis zu seinem Tode noch öfters. Durch Handels- und Speditionsgeschäfte wurde er einer der reichsten Churer seiner Zeit. Am 18. Juli 1558 erhielt er vom Deutsch-römischen Kaiser *Ferdinand I.* einen Adelsbrief mit der Verleihung eines neuen Wappens. Wie sein Vater war er eifriger Förderer des reformierten Glaubens und wird daher oft im schon erwähnten Briefwechsel *Bullingers* mit den Churer Pfarrherren genannt. Seine Freundschaft mit Bischof *Thomas Planta* (Bischof 1549-1565), mit welchem er zudem, wahrscheinlich durch seine Mutter, nahe verwandt war, wurde ihm freilich von den streitbaren Geistlichen oft sehr übel ausgelegt. Bischof *Planta* war sehr liberal und umstritten. Er kümmerte sich viel um seinen Landwirtschaftsbetrieb und weniger um das Bistum.

Johann Tscharner war zweimal verheiratet, zuerst mit *Margaretha Husmann*, † im Dezember 1560, und das zweite Mal am 11. Februar 1562 mit *Sibilla Krom* von St. Gallen. Er hinterliess bei seinem Tode acht Kinder, drei Söhne und fünf Töchter, von denen *Elisabeth*, 1543-1592, *N.N. Beeli* von Belfort, Vogt auf Castels; *Margaretha*,

1552-1595, *Caspar Mohr* und hernach *Johann Pontisella*; und *Emeritha*, 1558-1604, am 2. März 1571 *Albert de Lumaga* von Plurs heirateten.

Von den Söhnen wurde der älteste, *Simeon*, 1547-1584, im Jahre 1569 Seckelmeister, Bischöflicher Hauptmann auf Fürstenburg bei Burgeis im Vintschgau, 1575 und 1576 Hofmeister des Bischofs *Beat à Porta.*

Der zweite Sohn, *Johann Baptista*, geb. 1550, † 28. Januar 1609, wurde Ratsherr 1574, Stadtschreiber 1579, Podestà nach Tirano 1587, Stadtrichter 1592 und 1593 Stadtvogt und Pannerherr. Er ist der Stammvater aller späteren *von Tscharner* zu Chur. Von seiner Vaterstadt wurde er ausserordentlich oft zu Gesandtschaften eingesetzt, so 1586 nach Aarau, 1590 an den Herzog *Karl Emanuel* von Savoyen, 1591 nach Venedig, 1594 und 1604 nach Mailand, 1595 nach Lyon und 1599 zu König *Heinrich IV.* nach Paris.

Der dritte Sohn des Burgermeisters *Johann (Hans), Hans (II),* geb. 4. August 1554, † 23. Juli 1602, wurde ebenfalls Seckelmeister im Jahre 1575, Zunftmeister 1588, trat in französische Kriegsdienste und befehligte von 1593-1596 eine Kompanie unter dem Obersten *Gallati* von Glarus.

Johann Baptista, 1586, † 29. April 1615, der älteste Sohn des gleichnamigen, obigen Pannerherrn, ging 1599 zu Bern in die Schule und begleitete in seiner Jugend öfters seinen Vater auf seinen Gesandtschaften. Er wurde 1610 Präfektrichter und 1611 Stadtwachtmeister und trat darauf ebenfalls in französische Kriegsdienste ein und starb zu Meaux.

Johann, geb. 1593, † 12. Dezember 1659, wurde wie sein Vater Stadtschreiber 1622, Ratsherr 1637, Kommandant zu Cläfen (Chiavenna) 1639, Stadtvogt 1640, und 1643 Burgermeister. Er wurde ebenfalls mit vielen Gesandtschaften betraut. Er erhielt ein neues

Adelswappen vom Deutsch-römischen Kaiser *Ferdinand II.* Sein Sohn *Johann Baptista*, 1618-1662, war Hauptmann der Schweizergarde in Paris und Burgermeister in Chur. Durch ihn geht der Churer Stamm weiter.

David endlich, geb. 1604, vermählte sich 1626 mit *Maria Elisabeth Enderlin von Monswick* und ging eine zweite Ehe mit *Margaretha von Cleric* ein. Er setzte sich um 1631 zu Maienfeld fest und wurde daselbst Burger. Er starb im April 1651 als venezianischer Oberstlieutenant zu Candia. Seine Nachkommenschaft verblieb in Maienfeld und erlosch dort um die Mitte des 18. Jahrhunderts.

In die Stammfolge nicht einzureihen ist *Andreas Tscharner*, † 1608, Rechenherr, Zunftmeister, Präfektrichter, Stadtrichter, Stadtvogt und Burgermeister. In der Ämterbesetzung wechselte er mit *Johann Baptista Tscharner*, 1550-1609, ab. Er war wahrscheinlich der Sohn des 1537 als Burger aufgenommenen *Andreas Tscharner*.

Die Mitglieder der bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts stets wenig zahlreichen Churer-Linien widmeten sich fast alle der Magistratur. Mehrere traten auch in fremde Dienste, namentlich in französische, kaiserliche, venezianische, genuesische und holländische.

Besonders hervorzuheben sind noch:

Johann Baptista 1670-1734. Er tat Dienst in seiner Jugend in Frankreich, war Podestà zu Tirano 1703, Gesandter nach Holland und England 1709, Landvogt zu Maienfeld 1711, Stadtammann 1719, Stadtrichter 1720, Burgermeister und Bundespräsident des Gotteshausbundes 1721, 1723, 1724 und 1726. Als Haupt der österreichisch gesinnten Partei wurde er auf Betreiben der französischen Partei, an deren Spitze die *Salis* standen, von seinen Ämtern und Würden abgesetzt. Kurz vor seinem Tode wurde er aber wieder rehabilitiert.

Sein Enkel *Johann Baptista,* 1722-1806, war Ratsherr 1756, Stadtammann und Burgermeister 1765, Bundesstatthalter 1768, Bundes-

präsident 1769, 1770, 1771, 1778, 1779 und 1784. Im Jahr 1784 trat er von der Burgermeisterstelle zurück. Er wurde 1799 von den Österreichern in den Revolutionswirren als Geisel nach Innsbruck gebracht, weil er die patriotische Partei unterstützte. Sein Sohn, *Johann Baptista*, 1751-1835, war damals Bürgermeister und ebenfalls Anhänger der Patrioten, welche französisch gesinnt waren. Er war auch Zunftmeister 1772, Podestà in Tirano 1775, Oberzunftmeister 1781, Landvogt zu Maienfeld 1783, Stadtvogt 1788, Burgermeister und Bundespräsident 1793. Er wurde helvetischer Regierungsstatthalter in Bern 1799-1800, nachdem die Österreicher wieder in Graubünden einzogen. In den kritischen Jahren 1797-1799 zog er in Betracht, sich wieder in der Gerichtsgemeinde Ortenstein, der Urheimat seiner Vorfahren, niederzulassen, um die dortige Bevölkerung für seine Ideen zu gewinnen. Auf Anraten seines Vaters sah er aber von diesem Schritt ab (14). Er wollte das Veltlin schon vor dem Einmarsch der Franzosen als freien Teil Rätiens etablieren und nach dem Einmarsch der Franzosen als neuen Kanton der Helvetik sehen. Er stiess aber auf Widerstand bei den mächtigen *von Salis*, die ihre dortigen Besitzungen erhalten wollten und die zur kaiserlich-österreichischen Partei übertraten. Er kaufte 1793 mit Oberzunftmeister *Joh. Baptista von Bavier* das Schloss Reichenau, wo er die eingegangene Schule, das "Philanthropin" *von Marschlins* unter der Direktion von Professor *Nesemann*, neu eröffnete. Lehrer waren auch *Heinrich Zschokke* und unter dem Decknamen *Chabos, von Chabaud*, der spätere französische König *Louis Philippe*.

Johann Baptista, sein ältester Sohn, 1779-1857, war Präsident des Kantonskriminalgerichtes, Amtsstadtvogt, Burgermeister und Bundespräsident. Er ist der Stifter des I. Astes der Familie.

Johann Friedrich, des Letztgenannten Bruder, 1780-1844, ist Stifter des II. Astes, er war Oberzunftmeister 1811, Stadtrichter und Stadtvogt 1812, Burgermeister und Bundespräsident 1816, 1819 und 1820. Er amtete als Gesandter an die Tagsatzung der Jahre 1820 und 1831 und war Mitglied der Teilungskommission für Basel 1833.

Johann Georg, 1782-1819, Hauptmann und Landwirt in Jenins, ist der Stifter des III. Astes, der heute in den USA weitergeht.

Der Sohn des Begründers von Ast I, *Johann Baptista*, 1814-1879, verheiratet mit *Clara Coaz*, war Kanzler und Ständerat. Sein Sohn *Johann Friedrich*, 1857-1938, verheiratet mit *Maria Sandri*, war eidg. Pulververwalter in Chur. Sein Sohn, *Johann Baptista*, geb. 1900, Dr. ès sc., Chemiker, war mit *Ursula Schöller*, der Tochter von *Carl von Planta-Reichenau,* verheiratet. Im Schloss Reichenau, das von 1819 bis zur Mitte dieses Jahrhunderts an die Familie *von Planta* überging, die mit den von Tscharner verschwägert war, lebt heute sein Sohn, *Johann Baptista*, der letzte Vertreter mit männlichem Nachwuchs dieser bedeutenden Familie. Aus dem Ast II stammen *Johann Baptista*, 1815-1879, verheiratet mit *Margaretha Catharina Salis-Soglio*, Ratsherr in Chur; sein Sohn *Emanuel*, 1848-1879, verheiratet mit *Ursulina Margretha Sprecher von Bernegg*, Ratsherr und Architekt in Chur, sein Sohn *Johann Friedrich*, geb. 1889, Dr. iur., war Direktor bei der SKA in Basel.

Aus dem Ast I ging auch *Eduard Cyprian von Tscharner*, geb. 1865, verheiratet mit *Meta von Juvalt-Ortenstein*, geb. 1865, hervor. Durch diese Verbindung kam Schloss Ortenstein an die Familie *von Tscharner*, heute im Besitze von Nachkommen aus Ast II.

3 Berner Linien *Tscharner* (4), (36)

Die Familie hat das Burgerrecht zu Bern seit 1530; im Grossen Rat ist sie ab 1564, im Kleinen Rat ist sie ab 1583.

Stammvater ist ebenfalls *Lucius Tscharner*, Ratsherr und Seckelmeister zu Chur 1530. Siehe oben. Nach dem Tode seiner ersten Gemahlin hatte er sich in Bern im Sommer 1525 mit *Margaretha von Wattenwyl*, Klosterfrau in Königsfelden und Tochter des bernischen Schult-

heissen *Jakob von Wattenwyl*, vermählt. Er scheint sich aber nach dieser Heirat wieder nach Chur begeben zu haben und war zunächst nur vorübergehend in Bern wohnhaft. Er wird dort aber von 1525 an in Urkunden erwähnt. Am 7. September 1530 kauft er in Bern für 10'103 Pfund von *Anton von Erlach* die Herrschaft Reichenbach; am Donnerstag nach St. Luzientag (15. Dezember) dieses Jahres legt er aber zu Chur vor dem Burgermeister und Rat seine Rechnung für seine abgelaufene Amtsdauer als Seckelmeister ab. Als Burger von Chur wird er noch bis ums Jahr 1537 bezeichnet. In einer Urkunde vom 17. Dezember 1535 wird er mit seiner Ehefrau *Margaretha von Wattenwyl* "burger daselbs zu Chur und aber der zitt sesshaft in bernerbyett" genannt, so dass seine definitive Übersiedlung in die Aarestadt in den Jahren 1530-1535, vermutlich bald nach dem Kauf von Reichenbach, zu legen ist. Allein bis zu seinem um 1562 erfolgten Tode blieb er in Verbindung mit seiner ersten Heimat. Auf der Rückreise von Chur nach Bern überbringt er im Sommer 1557 dem *Antistes Bullinger* in Zürich einen Brief des Churer Pfarrers *Joh. Fabricius* (Quellen zur schweiz. Gesch. XXIV, p 13), und am 4. September 1559 berichtet der letztere nach Zürich: "*Tscharners* (d.h. des Burgermeisters *Hans Tscharner*) greiser Vater lässt grüssen, qui nunc apud nos est, quem tu dicere possis vere pium, qui animum suum pro evangelio exposuit" (ibid. p 155).

Von seiner zweiten Gemahlin, welche 1568 starb, hinterliess *Lucius* einen Sohn David und 5 Töchter, nämlich *Sara*, *Magdalena*, *Agatha*, *Helena* und *Barbara*, welche sich alle standesgemäss in Bern verheirateten. Ein zweiter Sohn, *Werli*, wird in Bern noch erwähnt.

David, geb. 29. Oktober 1536, † 20. Juni 1611, ist der eigentliche Stifter der bernischen Linie. Er gelangte 1564 in den Grossen Rat (CC = Zweihundert = Grosser Rat), wurde 1570 bernischer Landvogt in Tscherlitz (Echallens), 1583 Landvogt in Baden, Mitglied des Kleinen Rates und Zeugherr vom Rat. Von diesem Amt trat er jedoch zurück und wurde 1585 Landvogt in Iferten (Yverdon). Als tüchtiger Staatsmann wurde er von Bern in der zweiten Hälfte des 16. und in

den ersten Jahren des 17. Jahrhunderts mit sehr vielen Gesandtschaften und Missionen beauftragt, so 1577 nach Solothurn, 1582 zum Herzog *Karl Emanuel von Savoyen*, 1592 zum Bischof von Basel, 1603 ins Wallis. Von 1592-1609 war er Vertreter Berns an der Tagsatzung. Seit 1608 erscheint er als Zwingherr zu Schönegg bei Burgistein.

Den Junkerntitel führte das Geschlecht in Bern nachweislich schon vor dem Adelsbrief von 1558 an die Graubündner-Linie. *Lucius* wird schon 1546 und 1547 in den Ratsmanualen Junker genannt. 1651 erhielt es als adelsmässiges Geschlecht das Prädikat "edelvest" zuerkannt, das Adelsprädikat "von" trägt es erst seit 1844, nachdem der Junkerntitel ausser Gebrauch kam. Die Zunftangehörigkeit ist bei der Pfistern.

David, 1563-1612, der älteste Sohn des *David*, 1536-1611, war Grosser Rat 1591, Grossweibel 1603 und Landvogt nach Morsee (Morges) 1606.

Der zweite Sohn, *Hans Rudolf*, 1572 - 1642, war Mitglied des Grossen Rates 1601 und im gleichen Jahr Deutschordensvogt zu Köniz bis zu seinem Ableben.

Johann Jakob, der dritte Sohn, 1575 - 1637, war Mitglied des Grossen Rates 1619, Mitherr zu Schönegg, er vermählte sich am 12. November 1608 mit *Afra von Bonstetten* und am 5. November 1610 mit *Veronika von Büren*. Er ist durch seine zweite Frau Stifter einer Linie, welche erst 1882 mit *Rudolf August von Tscharner*, geb. 1804, Präsident des bernischen Burgerrates 1853, in Erscheinung tritt.

Samuel endlich, der jüngste Sohn des Ratsherrn *David*, 1591 - 1630, war Mitglied des Grossen Rates 1621 und Landvogt zu Chillon.

Besondere Erwähnung verdienen:

Niklaus, 1650-1737, er diente in seiner Jugend in Frankreich, quittierte daselbst 1690 als Oberstlieutenant, er war 1690 Mitglied des Grossen Rates und Kommandant des Bernerregiments *von Mülinen.*

Samuel, 1716 - 1800, verheiratet mit *Dorothea Elisabeth von Tavel*, Tochter des Landvogtes *Louis. von Tavel* zu Lenzburg, diente in seiner Jugend in Holland bis 1738, trat in diesem Jahre in sardinische Dienste und wurde daselbst 1760 Oberst, 1771 Brigadier und 1774 Generallieutenant und quittierte 1786 mit dem Grade eines Generals der Infanterie; in Bern war er 1755 in den Grossen Rat gelangt und wurde 1786 Landvogt in Romainmôtier.

Aus dieser Linie stammte auch die 1882 geborene *Elisabeth*, welche sich mit *Frédéric de Meuron* von Neuenburg verheiratete, in Bern als Madame *de Meuron* bekannt. Sie starb 1980, fast 98 Jahre alt.

Niklaus Emanuel, 1727-1794, war im Grossen Rat 1764 und Vogt in Schenkenberg 1767. Weitere Ämter waren als Heimlicher (= Quartiervertreter und Berater) des Kleinen Rates 1789, Teutsch-Seckelmeister 1792, Präsident der Oekonomischen und der Helvetischen Gesellschaft 1774. Er erwarb sich Verdienste für die Hebung der Landwirtschaft und des Schulwesens und ist das Vorbild des "Arner" in Pestalozzis Lienhard und Gertrud.

Vinzenz Bernhard, 1728-1778, des vorigen Bruder, war CC (= Grosser Rat) 1764, Landvogt in Aubonne 1769, Syndikator im Tessin 1778. Er gilt als einer der gebildetsten und geistreichsten Berner seiner Zeit.

Beat Rudolf, 1733 - 1799, ebenfalls ein Bruder der beiden vorigen, amtete als Schultheiss des Äusseren Standes 1764.

Carl Ludwig Salomon, 1754-1841, war Professor der Rechtswissenschaft an der bernischen Akademie 1774, CC (= Grosser Rat) 1785, Gesandter beim Bischof von Basel 1791 und 1797 Vertreter am Kon-

gress zu Rastatt. Im Jahre 1799 wurde er auf Befehl des helvetischen Direktoriums als Geisel nach Bitsch in Lothringen deportiert und dort für dreieinhalb Monate gefangen gehalten.

Carl Ludwig, 1787-1856, des vorigen Sohn, leitete den Bau der Sustenstrasse.

Carl Friedrich, 1772-1844, diente in seiner Jugend in Frankreich, war Mitglied des Grossen Rates 1803, Appellationsrichter 1807, im Kleinen Rate 1817 und Kanzler der Akademie bis 1819 sowie Präsident der Kommission für den Entwurf des neuen Zivilgesetzbuches. Er amtete als Präsident des Justiz- und Polizeirates 1820-1831, Präsident des Verfassungsrates von 1831. Er hielt war Schultheiss der Republik Bern 1832, 1834, 1836, 1838, 1840, 1842 und 1844 und Präsident der Eidgen. Tagsatzung 1836 und 1842.

Carl Emanuel, 1791-1873, war in seiner Jugend Hauptmann in der königlichen französischen Schweizergarde und im Grossen Rate 1822 -1831.

Die meisten Mitglieder des namentlich gegen Ende des 18. Jahrhunderts ziemlich zahlreichen Geschlechts ergriffen in Bern den Staatsdienst. Im Grossen Rate (CC) war die Familie von 1564-1798 ununterbrochen, und zwar zeitweise in grösserer Anzahl vertreten; im Kleinen Rate sass sie seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts ebenfalls sozusagen ohne Unterbrechung. Sehr viele traten in fremde Kriegsdienste, und zwar namentlich in Holland, Sardinien, Frankreich und später in Preussen und Österreich.

Bis heute ist der Ast der Berner *von-Tscharner*-Familien sehr verbreitet und verzweigt. Eine umfangreiche Literatur über die Familien ist in der Burgerbibliothek Bern zu finden. Neue Arbeiten über die Familiengeschichte sind im Gange.

4 Erste Referenzen über die *Tscharner* aus Feldis, Scheid und Trans

4.1 Historisches der Gegend

Unter dem Bund von 1423 des Tales Domleschg ist in der Hauptsache der heutige Kreis Domleschg auf der rechten Seite des Rheines, nördlich von Thusis, zu verstehen. Das Tal wurde von alters her als Domleschg gleich valls Tumilasca bezeichnet. Tumils sind die Bergsturzhügel im Tal. Das Land gehörte im Hochmittelalter den Freiherren von Vaz z.T. als bischöfliche Lehen und dem Bischof von Chur. Der Grossgrundbesitz des Bischofs der Freiherren der Klöster und reicher Edelleute war zum Zweck einer rationellen Bewirtschaftung in Verwaltungseinheiten organisiert. Die Basis bildete der Grosshof oder Meierhof, Fronhof, zu dem stets verschiedene, kleinere Höfe gehörten. Der Verwalter hiess Meier (Villicus). Der Meierhof zerfiel in Huben, auch Mansen genannt. Verwalter war der Huber.

Im Jahre 1527, mit dem Ende des Mittelalters, kaufte die Gemeinde Ortenstein die Herrschaft mit allen Rechten und Einkünften von den Adelsherren und dem Bistum und wurde damit frei. Damit endete das mittelalterliche Feudalsystem der Gegend. Bereits 1367 wurde der Gotteshausbund gegründet. Zu dieser Zeit waren Feldis, Scheid und Trans noch Höfe (Meierhöfe) des Bistums, welche dem Domkapitel, den Herren von Juvalt oder dem Kloster Churwalden als Lehen abgegeben wurden, d.h. sie waren diesen abgabenpflichtig.

Der Amtssitz der Gerichtsgemeinde Ortenstein, zu der auch Feldis, Scheid und Trans gehörten, war Tomils, dort wurde verwaltet und Gericht gehalten. 1543 bekamen Feldis, Scheid und Trans das kleine Gericht mit einem Ammann. Dieses war aber immer noch Teil des Gerichtes Ortenstein. Erst 1788 wurde das Gericht in Ortenstein Berg und Boden geteilt. Zum Boden gehörten Tomils mit Rothenbrunnen, Paspels und Rodels (19), (20).

4.2 Gerichtsquellen und allgemeine Dokumente

15. und 16. Jahrhundert:

Zahlreiche Dokumente über die Churer-Linien *von Tscharner* befinden sich im Staatsarchiv des Kantons Graubünden in Chur.

Einige Domleschger Akten:

23. Januar 1471, Gerichtsakte Tomils: "*Schimun Sturn*, Richter in Tumils, urteilt in der Klage des Grafen *Georg von Werdenberg-Sargans*, Herr zu Ortenstein, geführt durch *Maschutt Tschinbotta* und *Marti Müller* von Almens, gegen *Wilhelm* und *Matthäus Tscharner* von Feldis und *Janutt Schmid* von Scheid wegen Errichtung von Mühlen an Wasserflüssen in Twing (im Tomilser Tobel), Bann und Allmende des Grafen ohne dessen Einwilligung, in Abwesenheit der Beklagten, dass diese auf die Wasserläufe zu verzichten haben, wobei *Schmid* Bürgen für die Freigabe der Mühle stellt" (21).

24. November 1472: "*Martin Tscharner*, *Diebold Tscharner* und *Jakob Wilhelm* aus Feldis schwören, nachdem sie wegen widerrechtlicher Entladung von Vieh aus einer Alp des Grafen *Georg von Werdenberg-Sargans* in Chur gefangengesetzt und dann entlassen worden sind, sich wegen der Gefangennahme an niemandem zu rächen, insbesondere nicht am Bischof von Chur, dem Grafen *von Werdenberg-Sargans* und der Stadt, nicht zu fliehen, sondern sich dem Gericht zur Verfügung zu halten und stellen dafür Bürgen" (21).

11. August 1501: "*Claus Vogel*, Statthalter des geschworenen Weibels von Glarus, beurkundet auf Ersuchen des Grafen *Georg von Werdenberg-Sargans*, vertreten durch *Ulrich Pfifner*, eine Zeugenaussage von Bannermeister *Rudolf Stucki* vor dem Glarner Gericht zur Feststellung der Leibeigenschaft des dem Grafen fallpflichtigen Bauern *Wilhelm Tscharner* von Feldis" (21).

1528 und 1537: Aufnahme von *Jacob Tscharner* und *Andreas Tscharner* in das Bürgerrecht von Chur (4).

7. Februar 1538: Ein *Luzius Tscharner* von Feldis erwarb mit diesem Datum das Bürgerrecht in Chur, er kommt dort in mehreren Urkunden vor (4).

1547, Urkunde 13, Archiv Scheid: *Christ Tscharner's* Erben gebendt jährlichen ein Pfund Wags (Wachs) an die Kirche Scheidt.

7. Januar 1556, Urteil Laax: *Crist Tscharner* und *Gaudentzli Ecker*, Kupferschmiede, beide von Chur, gegen die Erben von Hauptmann *Joder*, der 1556 ein Badekessi kaufte und nicht bezahlte.

1. Juni 1579: Kaufvertrag zwischen der Gemeinde Feldis und 18 Verkäufern von Land. Unter anderem wird ein *Gaudenz Tscharner* genannt (22).

1580: Erste Bürger, die in Scheid der Reformationsbewegung beigetreten sind: *Christ* und *Johann Ambrosy Tscharner*, Ammann *Jakob Raguth Tscharner* und Bruder *Johann Ragut Tscharner* (12).

1585: Erste Taufe in der Kirche Feldis nach der Einführung der Reformation an *Rageth Tscharner* von Feldis (12),(23).

1588: Urteil Tomils betreffend Erbe *Jan Willhelm Tscharner* und *Peter Lüscher* von Feldis (22).

5 Grundlagen zu den Familientafeln ab 1720

5.1 Allgemein

Da die früheren Kirchenbücher beim Brand von Feldis im Jahre 1774 z.T. zerstört wurden, können Eintragungen in ein neues Kirchenbuch erst ab 1756 benützt werden (23), (28). Von Scheid besteht ein rudimentäres Kirchenbuch, Tote, Ehen und Geburten von 1685-1715 (26). Die zusammenhängenden Eintragungen in ein neues Kirchenbuch in Scheid beginnen mit 1772 (29). Eine eindeutige genealogische Verknüpfung der einzelnen Familien kann daher für Feldis und Scheid erst ab ca. 1730 beginnen. Mit den Todesdaten und den Altersangaben aus der Zeit 1758-1772 kann man auf die Geburtsdaten der Verstorbenen der Jahre 1720-1750 schliessen. Über genealogische Folgen kann nur über die traditionellen Namen in einer Familie spekuliert werden, z.B. die Reihe der *Gaudenz, Johann (Hans)* oder *Christ*. Für Trans können die *Tscharner* nur indirekt verfolgt werden, da die einschlägigen Dokumente beim Dorfbrand 1944 zerstört wurden. Ein neues Familienregister ab ca. 1800 wurde für Trans aus verschiedenen Quellen rekonstruiert, es ist allerdings nicht komplett (29). In Almens (30) fangen die evangelischen Kirchenbücher um 1738 und in Scharans (31) bereits um 1573 an, was erlaubt, Auswanderer aus Feldis, Scheid und Trans festzustellen.

Für alle Familien wurden genealogische Tafeln auf der Basis des ersten, eindeutigen Ahnherrn erstellt. Dies ist ab ca. 1720 möglich. Diese Tafeln können ergänzt und erweitert werden. Das angewandte Computerprogramm "Family History System", Phillip E. Brown, Tallahassee, Florida, USA, ist sehr flexibel und erlaubt eine Vielzahl von Darstellungen und Zusammenfassungen. Die Detailtafeln mit Erklärungen und einem historischen Abriss der Gegend wurde 1994 publiziert (33). Aus diesem Grunde wurde verzichtet, im vorliegenden Beitrag detaillierte Familienlisten und Stammbäume zu beschreiben.

6 In den Domleschger Tal-Gemeinden vorkommende Familien *Tscharner*; zum Teil aus Feldis, Scheid und Trans ausgewandert

6.1 Allgemein

Familien *Tscharner* wurden ab dem 16. Jahrhundert in drei Hauptgegenden Graubündens festgestellt:

- Domleschg:
  Feldis, Scheid, Trans, Almens, Scharans, Fürstenau, Givaulta (Juvalta = fontana rubra) = Rothenbrunnen ab 1800, vorher Teil von Tomils.
- Chur, Malans, Trimmis.
- Prättigau, ab 17. Jahrhundert:
  Fideris, Küblis, Jenaz, Seewis. Zwischen 1644 und 1699 waren Tscharner während 3 Jahren Bundesschreiber im Zehngerichtebund (35).

6.2 Rothenbrunnen/Tomils (30), (31)

1472 wird in einer Gerichtsakte in Chur ein *Tscharner* von Tomils erwähnt.

In Rothenbrunnen gab es seit ca. 1580 die Familien *Jan Tscharner*, die aus dem *Tscharner*-Haus mit den Malereien von *Hans Ardüser* 1584 stammen. Aus dieser Familie stammte der bekannte Kunstmaler *Johann von Tscharner*, 1886-1946, der in Krakau, München und Paris studierte und später in die Schweiz zurückkehrte. Seinen Nachfahren gehört heute noch das oben erwähnte *Tscharner*-Haus.

6.3 Almens (30)

Im Kopialbuch Almens in einem Register findet man schon 1665 einen *Hans* und einen *Christ Ambrosi Tscharner*.

Ab ca. 1700 findet man *Tscharner* in den Kirchenbüchern von Almens, die z.T. von Feldis, Scheid oder Trans zugewandert waren.
1645 war ein Pfarrer *Jakob Tscharner*, 1652 ein Pfarrer *Christianus Tscharner*, 1662 ein Pfarrer *Paul Tscharner* in Almens tätig.

6.4 Scharans/Fürstenau (31)

In Fürstenau bekleideten schon früh viele *Tscharner* wichtige Ämter wie Ammann, Statthalter, Schreiber, Landvogt:

So waren Landvögte: 1657/1658 *Bartli Tscharner*, 1662/1664 *Ambrosi Tscharner*, 1670 *Ambros Tscharner*, 1702/1704 *Bartholome Tscharner*.

Ab 1630 können in den Kirchenbüchern Scharans *Tscharner* gefunden werden:

Pfarrer *Jacob Tscharner* aus Scheid war von 1629 bis 1646 in Scharans tätig. Von seiner Tochter *Ursula*, geb. 1635, gest. 1671, verheiratet 1656 mit Landvogt *Paul Battaglia*, besteht heute noch eine Grabtafel mit dem Allianzwappen *Battaglia* (einen Krieger darstellend) und *Tscharner* (einen Greifen darstellend) an der Aussenwand der Kirche Scharans. Auf der 1634 für Scharans in Lindau gegossenen Glocke werden diese Personen erwähnt.

1797 schrieb *Heinrich Ludwig Lehmann* in seinem Buch über die Republik Graubünden (32), dass viele alte *Tscharner*, *Planta*, *Ruinelli*, *Jecklin* und *Battaglia* von Scharans und Fürstenau verbauert wären und es somit zu wenige Edelleute in diesen wichtigen Orten gäbe.

6.5 Sarn

In Sarn gab es die Familie *Paul Tscharner*, 1607-1697, mit Nachfahrenfamilien bis ca. 1800 (34).

6.6 Ausland

Auswanderungen, vor allem im 19. Jahrhundert, erfolgten nach Italien (Sizilien und Sardinien), Frankreich (Bordeaux-Gegend), Österreich (Bregenz), Russland (Petersburg), Polen (Warschau), USA (Pennsylvania, New York und Kalifornien).

7 Anmerkungen, Quellenangeben und Literatur

7.1 Anmerkungen

1) Conradin von Moor, Codex diplomaticus von Graubünden, Band III, 123, p 188-189.
2) Bischöfliches Archiv Chur, Cartular E, p 76 b, Abschrift.
3) Leu, Schweitzerisches Lexikon XVIII, p 315-321; Supplement.VI, p 108-117.
4) Schweizerisches Geschlechterbuch, Band 1, 1905, p 616-628; Band 2, 1907, p 707-709; Band 3, 1910, p 447; Band 4, 1913, p 617-640; Band 7, 1943, p 614-618.
5) HBLS, Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz, Band 7, p 70-74.
6) Rudolf Jenny, Landesakten der Drei Bünde, Quellenpublikationen, Staatsarchiv Chur, Band V/2, 1977.
7) H. Caviezel, "Register dils mistrals dil Cumin d'Ortenstein", Curia 1892.
8) Christoph Tscharner, "Beiträge zur Geschichte der Familien Tscharner aus Feldis und dem Domleschg im historischen Rahmen der Gegend", 1984/1986.
9) Konrad Huber, "Rhätisches Namenbuch III/2", Personennamen Graubünden, 1986.
10) Lexer 2, p 666.
11) Konrad Huber, "Rhätisches Namenbuch III/1", 1986.
12) Emil Camenisch, "Bündner Reformations-Geschichte", Chur 1920, p 488-509.
13) Schweizerisches Geschlechterbuch, Band 4, p 623.

14) Alfred Rufer, "Johann Baptista von Tscharner", 1963, p 140-141.
15) Wappen Tscharner 1558 und 1629, "Wappen der anno 1887 lebenden Bürgergeschlechter der Stadt Chur".
16) Stammbaum von Tscharner Bern, Burgerbibliohek Bern.
17) Wappenbuch Bern 1932, "Die burgerlichen Geschlechter der Stadt Bern".
18) Hauszeichen Wappen Tscharner, Staatsarchiv Chur.
19) Urkunde Nr. 25b der Gerichtsgemeinde Ortenstein, Gemeindearchiv Tomils, Urkunde Nr. 1, Gerichtsarchiv Ortenstein Tomils, Mikrofilm im Staatsarchiv Chur.
20) Friedrich Pieth, "Bündnergeschichte", 1982, p 269.
21) Rudolf Jenny und Elisabeth Meyer-Marthaler, "Urkundensammlung im Staatsarchiv Graubünden", 1. Teil, Band III.
22 Dokument im Archiv Feldis, Mikrofilm Staatsarchiv Chur.
23) Kirchenbuch Feldis ab 1754. Mit histor. Abriss, Mikrofilm Staatsarchiv Chur.
24) Urkunde Nr. 94 im Gerichtsarchiv Fürstenau, Mikrofilm Staatsarchiv Chur.
25) Dokument im Gerichtsarchiv Fürstenau, Schnitz- und Zinsrodel Scheid ab 1622, auf Mikrofilm Staatsarchiv Chur.
26) Rudimentäres Ehe-, Tauf- und Totenbuch Scheid 1685-1715, im Besitze von Herrn Plasch Barandun, Feldis. Mikrofilm Staatsarchiv Chur.
27) Rekonstruiertes Familienregister von Trans, Gemeindeverwaltung Sils im Domleschg.
28) Kirchenbuch Feldis ab 1834, Mikrofilm Staatsarchiv Chur.
29) Kirchenbücher Scheid ab 1772, Mikrofilm Staatsarchiv Chur.
30) Kirchenbücher Almens, Mikrofilm Staatsarchiv Chur.
31) Kirchenbücher Scharans, Mikrofilm Staatsarchiv Chur.
32) Heinrich Ludwig Lehmann, "Die Republik Graubünden historisch, geographisch, statistisch dargestellt", 1797, p 246.
33) Genealogie der Familien Tscharner aus Feldis, Scheid und Trans, Christoph Tscharner, 1994.

34) Kirchenbücher Sarn, Mikrofilm Staatsarchiv Chur.
35) Der bündnerische Herrenstand im 17. Jahrhundert, Silvio Färber, Diss. 1976.
36) Fritz von Tscharner, Stammfolge des Geschlechtes von Tscharner, C. A. Starke Verlag, Limburg an der Lahn, 1970.

7.2 Quellen

Gerichtsarchiv Ortenstein, Tomils, Akten, Urkunden, Protokolle, 1646-1777, auf Mikrofilm im Staatsarchiv Chur.

Gerichtsarchiv Fürstenau, Sils i.D., Akten, Urkunden, Protokolle, Rodel der Gemeinden, 1423-1766, auf Mikrofilm im Staatsarchiv Chur.

Urkunden Gemeindearchiv Scheid, auf Mikrofilm im Staatsarchiv Chur.

Kirchenbücher Feldis, Scheid, Almens, Scharans, Filisur auf Mikrofilm im Staatsarchiv Chur.

Familienregister Trans, ab 1800, z.Z. in der Gemeindeverwaltung Sils i.D.

Detaillierte Quellenangaben sind im Buche 33) zu finden.

7.3 Literatur

Conradin von Moor, Codex diplomaticus, Sammlung der Urkunden zur Geschichte Cur-Rätiens und der Republik Graubünden. Bände I-III.
Druck der Offizin von J. A. Pradella, 1861 Chur.

Schweizerisches Geschlechterbuch, Bände 1-4 und 7, Kommissionsverlag von C. F. Lendorff, 1913 Basel.

Hans Jacob Leu, Allgemeines helvetisches, eydgenössisches oder schweitzerisches Lexikon, Hans Ulrich Denzler, 1763 Zürich, XVIII. Teil.
Supplement von Hans Jakob Holzhalb, 1795 Zürich, VI. Teil.

Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz. Deutsche Ausgabe Dr. H. Tribolet, Band 7, Neuenburg 1934, Paul Attinger AG, Neuenburg.

Wappen der anno 1887 lebenden Bürgergeschlechter der Stadt Chur. Von Dietrich Jäklin in Chur 1890.

Berner Wappenbuch, Die burgerlichen Geschlechter der Stadt Bern. Verlag Benteli AG, Bern-Bümpliz 1932.

Camenisch Emil, Bündner Reformationsgeschichte, Bischofberger und Hotzenköcherle, Chur 1920.

Castelmur Andrea, Bündner Monatsblatt, 1939, Aus der Geschichte der Gerichtsgemeinde Ortenstein.

Caviezel H. Major, Register dils mistrals dil Cumin d'Ortenstein; Annalas della S. Rh. de 1892, Curia 1892.

Färber Silvio, Der bündnerische Herrenstand im 17. Jahrhundert, Zürich 1983, Zentralstelle der Studentenschaft.

Huber Konrad, Rhätisches Namenbuch III/1, 1986.

Jenny Rudolf, Landesakten der Drei Bünde, Quellenpublikationen, Staatsarchiv Chur, Band V/2, 1977.

Jenny Rudolf und Elisabeth Meyer-Marthaler, Urkundensammlung im Staatsarchiv Graubünden, 1. Teil, Band III.

Lehmann Heinrich Ludwig, Patriotisches Magazin von und für Bündten, Bey Emanuel Haller, 1790 Bern.

Lehmann Heinrich Ludwig, Die Republik Graubünden historisch, geographisch, statistisch dargestellt, bey Georg Christian Keil, 1797 Magdeburg.

Pieth Friedrich, Bündnergeschichte, F. Schuler, Chur 1982.

Von Planta Robert und Andrea Schorta, Rätisches Namenbuch, Band I, Materialien, Francke Verlag, Bern 1979.

Rufer Alfred, Johann Baptista von Tscharner 1751-1835, Eine Biographie im Rahmen der Zeitgeschichte, Bischofberger u. Co., Chur 1963.

Schorta Andrea, Rätisches Namenbuch, Band 2, Etymologien, Francke Verlag, Bern 1964.

Tscharner Christoph, Beiträge zur Geschichte der Familien Tscharner aus Feldis und dem Domleschg im historischen Rahmen der Gegend, Biel-Benken 1984.

Tscharner Christoph, Genealogie der Familien Tscharner aus Feldis, Scheid und Trans, Biel-Benken 1994.

8 Zusammenfassung

Mit dieser Arbeit wurde versucht, die Geschichte und die Genealogie der Familien *Tscharner* aus Graubünden zusammenzufassen. Klare Zusammenhänge konnten für die Familien ab dem 15. Jahrhundert festgestellt werden. Durch Niederlassungen von Vertretern der Familie in Chur können, dank der guten Aufzeichnungen in verschiedenen Dokumenten des Bistums und der Stadt, historische Familiendaten ver-

knüpft werden. Durch den Aufstieg in die Stadtverwaltungen gelang der Familie Ansehen mit Adelsverleihung durch den Deutsch-römischen Kaiser. Durch Auswanderung in die Stadt Bern entstand dort ein wichtiger Burgerzweig vom 16. Jahrhundert an, welcher in Administration und in Solddiensten sehr aktiv war. Die in der Urheimat Domleschg verbliebenen Familien bekleideten dort ab dem 17. Jahrhundert viele Landesämter. Durch lückenhafte Dokumentation, verursacht durch Verluste von Dokumenten bei Dorfbränden, können saubere genealogische Zusammenhänge in den Domleschger Gemeinden erst ab Ende 17. Anfangs 18. Jahrhundert gemacht werden.

Summary

With this compilation it was tried to summarize the genealogy and history of the *Tscharner* families from the Grisons. Clear relationships of families could be established, starting with the 15th century. Since the settling of members of the family in the city of Chur, it was possible to set up family-links, because of the excellent documentation done by the city and the diocese. With the rise in the administration, the family became influential and received a coat of arms/nobleman's certificate from the emperor of the Holy Roman-German empire. One family branch migrated to the city of Berne and became there a famous and influential family in administration and as officers of mercenaries starting in the 16th century. The families which stayed in the valley of origin, in the Domleschg, held key-positions in the local governments. Because of an incomplete documentation, due to losses of documents caused by fires in the communities, clear genealogical family-links for the Domleschg valley could only be established end of the 17th century, starting in the 18th century.

Résumé

Ce travail est un essai pour montrer l'histoire et la généalogie des familles *Tscharner* du Grison. On constate des liens des familles dès le XV^{e} siècle. L'établissement des membres des familles à Coire per-

met, grâce aux documents précis de l'évêché et de la ville de Coire, à établir des relations historiques des familles. Par l'avancement dans l'administration publique, la famille a acquit de l'importance. L'empereur Germano-Romain a conféré un certificat de noblesse ("de"). L'émigration d'une branche de Coire à Berne a formé à partir du XVI^{e} siècle une famille bourgeoise qui était active dans l'administration publique et comme officiers mercenaires. Les familles qui restaient dans le valais originaire du Domleschg ont rempli des positions dans les administrations locales à partir du XVII^{e} siècle. Par la destruction des documents, causée par les incendies de villages, les informations sont incomplètes et les liens généalogiques ne peuvent être précisément établis avant la fin du XVII^{e} siècle/début du XVIII^{e} siècle pour le Domleschg.

Tafel 1

Vor 1471, Wappen mit Goldenem Hauszeichen, Chur/Feldis Nr.1

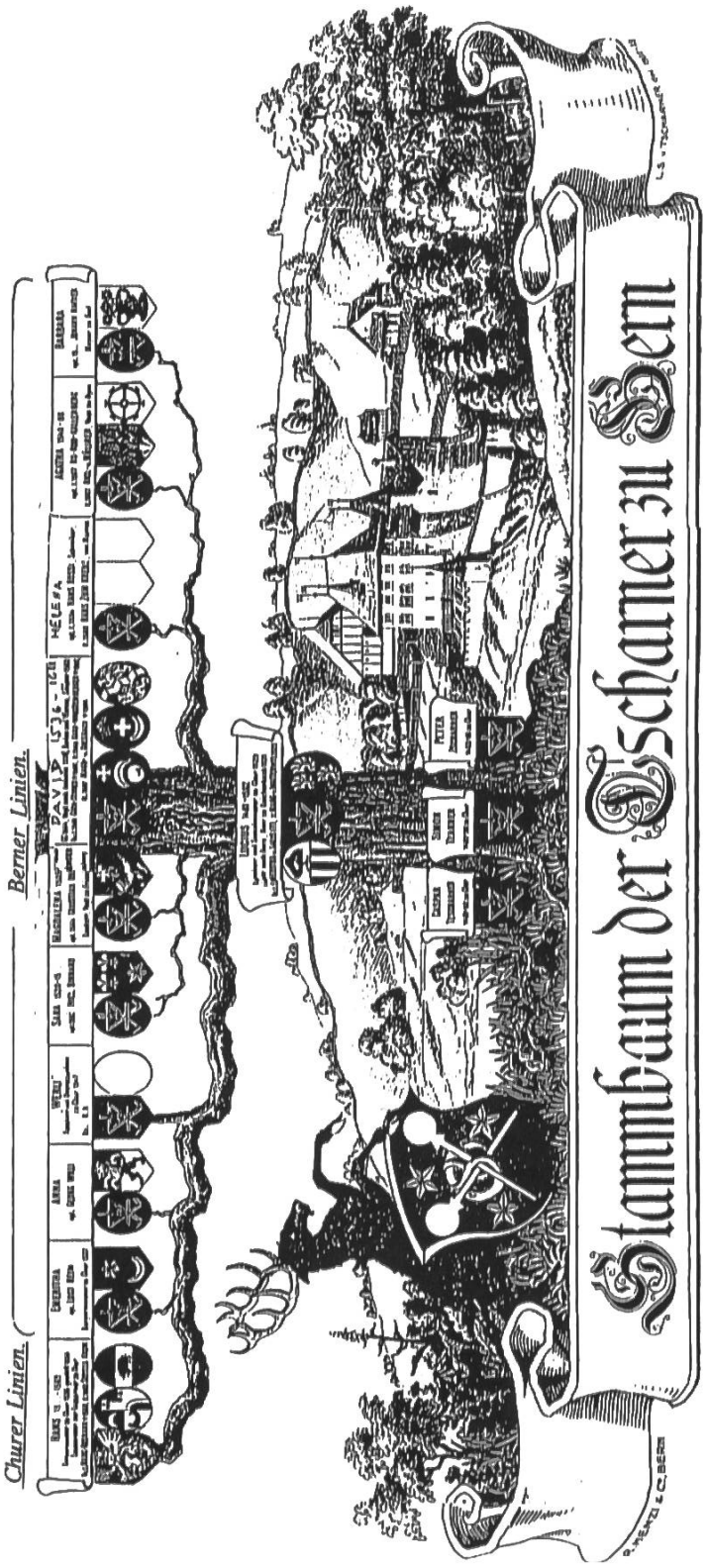
Modifizierte Hauszeichen Wappen der Berner Linie, Nr. 2, 2B.

Adelswappen von 1558 und 1629, Chur. Greif-und Verbesserung, Nr. 4 und 5.

Greif-Wappen Gemeinde Feldis Nr. 6.

Modifizierte Hauszeichen Wappen der Berner Linie, Nr. 3.

Tafel 2



Basis des Stammbaums der
Berner Linie mit Basis Chur Nr. 7.